

Kulturfrühstück 14. 10.14:

Der Tod des Sokrates und das freie, kritische Denken, *Eine Spurensuche mit Romano Guardini und anderen.*

Dieter Petersen

Sokrates suchte das Gespräch, die Rede und Gegenrede. Er unterzog Behauptungen und Gewohnheiten der Kritik und forderte das vorurteilslose Denken. Er pflegte die ‚Mäeutik‘ (Hebammenkunst), die richtigen Einsichten im Gespräch herauszuholen. Mit Ironie liebte er es, den Gesprächspartner für die Wahrheit offen zu machen. Es ging ihm um Freiheit, nicht Anpassung. Das führte bei manchem zur Verunsicherung und Verärgerung. – Die Menschen zu **freiem und kritischem Denken** zu ermuntern, ist auch heute nicht nur ein schwieriges, sondern häufig ein gefährliches Unterfangen.

Meine Darstellung der Ereignisse um den Tod des Sokrates beruht auf den vier platonischen Dialogen: Euthyphron, Apologie, Kriton und Phaidon. Dazu diente in erster Linie die Übersetzung und Interpretation Romano Guardinis. Drei Dinge standen dabei an: (1) das Ringen um Wahrhaftigkeit, (2) die Suche nach Wahrheit und (3) die Frage nach der Unsterblichkeit der Seele. Gerade das letzte Thema stellt die Frage, „was der Tod bedeute, wie weit die Todesmöglichkeit in das Sein des Menschen hineinreicht und ob es darin Unzerstörbares“ gibt?

Zugleich suchte ich angesichts der gesellschaftlichen und politischen Lage Athens an der Wende vom fünften zum vierten Jahrhundert vor Christus die Aktualität Sokrates‘ aufzuzeigen. Am Ende des peloponnesischen Krieges und zwei kurzzeitigen Tyrannen war die demokratische Ordnung Athens keineswegs gefestigt. Das Spektrum der politischen Kräfte reichte von Altkonservativen, die dem Kult der mythischen Religion verhaftet blieben, über gemäßigt Konservative bis zu den von der Sophistik begünstigten Erneuerern, die zu gern von ihren rhetorischen Fähigkeiten Gebrauch machten. Gegenpol der Rhetorik und der ihr nahestehenden Sophistik mit ihren relativierenden Wertvorstellungen war die sokratische Philosophie, die nach echtem Wissen und wahrer Tugend fragte. Seine kompromißlose Haltung machte Sokrates zum Opfer der mißverstehenden und beunruhigten demokratischen Restauration in Athen.

Seine Standhaftigkeit kostete Sokrates das Leben. Bedenkt man jedoch, welche Wirkung Sokrates für das abendländische Leben und Denken gehabt hat, so kann man durchaus davon sprechen, daß er sein Leben gewagt hat, um es zu gewinnen. Platon, Guardini und viele andere – neuerdings Michael Hampe mit „Die Lehren der Philosophie“ – haben dazu beigetragen, daß er nach irdischen Maßstäben als „unsterblich“ gilt.

Dem Wunsch vieler Zuhörer, meine Ausführungen nachlesen zu können, werde ich mit dem Vorstand des Kollegs nachkommen. Bevor jedoch dies technisch umgesetzt werden kann, habe ich das Manuskript so zu überarbeiten, daß es einem Leser an die Hand gegeben werden kann.

*

**Exkursion nach Bad Heiligenstadt/Eichsfeld am
16.10.14**

Stefan Nagel

Bei strömenden Regen ging es los in den Lokführerstreik-bedingten Stau am Altewiekring! Den aber umfuhr Peter mit bekannter Routine.

Eine nette Stadtführerin erwartete uns schon für die Führung durch ihre über 1000 Jahre alte Fachwerkstatt mit 16000 Einwohnern. Die Stadt wurde 973 erstmals urkundlich erwähnt. Berühmtester Sohn der Stadt ist Tilman Riemenschneider, der um 1460 in der „Klausmühle“ das Licht der Welt erblickte. Heinrich Heine ließ sich 1825 in Heiligenstadt taufen, um seine Lebensstellung zu verbessern. Theodor Storm arbeitete hier von 1856 – 1864 als Kreisrichter. Er wohnte direkt vor dem Gefängnis. Alles ist noch erhalten. So musste die Stadt keine Beschädigungen im Krieg erleiden.

Am Westende der Altstadt erhebt sich der Stiftsberg mit dem Bergkloster, dem barocken Kurmainzer Schloss und der Kirche St. Martin. Als dritte gotische Kirche prägt St. Martin das Stadtpanorama. Besonderen Eindruck machte der Marktplatz mit der Aegidienkirche und dem barocken Rathaus. Seit 1929 war Heiligenstadt Kneipp-Kurort. Als man 1950 eine Solequelle entdeckte, wurde aus der Stadt Bad Heiligenstadt. Hauterkrankungen, Gelenkschmerzen und Atemwegserkrankungen können hier therapiert werden.



Der Klausenhof, seit dem 15. Jhdt. Unterhalb der Burg Hanstein, war eine hervorragende Kulisse für unser Mittagessen (Tafeley). Seit dem 18. Jhdt. pilgerten hierher

Göttinger Studenten. Er liegt im Herzen Deutschlands zwischen Hessen, Niedersachsen und Thüringen.

Der Nachmittag war der vielfach als schönster Burgruine Deutschlands gerühmten Burg Hanstein vorbehalten. Sie erhebt sich stolz auf einem hohen und steilen Sandsteinmassiv. Kaiser Wilhelm, Bismark, Storm, die Brüder Grimm und vor allem Göttinger Studenten waren hier. Erster motorisierter Besucher war der Rennbaron Huschke von Hanstein mit seinem BMW in den dreißiger Jahren. Einige Räume, vor allem der Rittersaal, sind wieder bewohnbar gemacht, so dass die Hansteins hier ihre jährlichen Feiern abhalten können. Sie haben nach der Wende die Burg gespendet, aber die Ländereien zurückerhalten. Eine mittelalterlich gewandete Burgdame hat uns von den Geschichten und der Geschichte rund um die Burg erzählt.

Vor der angenehmen Rückfahrt mit Peter und Hannes

Bordverpflegung genehmigte uns Heide noch einen Einkaufsausflug zur Ahle Woschst (Eichsfelder Wurst) im Museum neben dem Klausenhof.

*

Philosophische Debatte

vom 24. September und 7. Oktober 2014

Die deutsche Seele:

Vom psychosomatischen Wechselbad der Befindlichkeiten

Die Braunschweiger Zeitung berichtete am 24. September (sic!) ganzseitig vom drängenden Problem, **seelisch behinderten Kindern** und **überforderten Eltern**

professionelle Hilfe anbieten zu müssen, d.h. die im letzten Jahr von der Stadt investierten 14,8 Millionen Euro müssten bedarfsdeckend aufgestockt werden.

Ganz recht, es wird auf **sozial-emotionale Störungen, sprich seelische Behinderungen** junger Menschen- und deren Eltern- hingewiesen.

Womit wir bei unserem Semesterthema **Die deutsche Seele** (Th.Dorn/S.Wagner) wären. Unsere Definitionsversuche verbleiben naturgemäß im Nebulösen.

Caspar David Friedrich(1774-1840) hat mit seinen romantischen Bildern seelische Befindlichkeiten in unser kulturelles Bewusstsein gepflanzt. Eine seiner relevanten seelischen Momentaufnahmen heißt bezeichnenderweise *Der Wanderer über dem Nebelmeer*.

Philosophisch bezieht er sich damit auf **Kant** (1724 – 1804), der uns mit seiner Sprachschöpfung von der **Erhabenheit** zu Romantikern machte:

(Vom *bestirnten Himmel über mir und dem moralischen Gesetz in mir*.)

Demnach bedeutet eine seelische Störung das Fehlen moralischer Orientierungshilfen. Offensichtlich missachtete man die von Kant nachdrücklich geforderten erzieherischen Grenzziehungen. Deshalb ist die Stadt ge-

zwungen, dieses moralische Defizit durch die Institution des sog. Schulbegleiters auszugleichen, was jährlich pro Einzelfall 16 500 Euro verursacht.

Peter Sloterdijk (1947) geht dem psychosomatischen Wechselbad unserer Befindlichkeiten in gewohnter Eloquenz scharfzüngig auf den Grund.

In seinem neuesten Buch **Die schrecklichen Kinder der Neuzeit** (Suhrkamp 2014) beschreibt er einige unserer derzeitigen gesellschaftlichen Deformationen. Aus dem Überangebot an Auffälligkeiten seien zwei seiner Beobachtungen zitiert:

Es werden ständig mehr soziale, technische und psychologische Probleme entdeckt und erfunden, als sich durch die Problemlösungsfähigkeit der lebenden Generationen bewältigen lassen.

Oder: *Es werden ständig mehr Krankheiten entdeckt, neu beschrieben und diagnostiziert, als je durch die bestehenden oder künftigen Therapieeinrichtungen auf der Höhe der Kunst behandelt werden können.*

Zum Titel seines Buches schreibt er u.a. *Den schrecklichen Kindern geben oft ratlose, manchmal perverse Eltern, voraus.... Da moderne Elterngenerationen selbst meist schon zivilisatorisch konturschwach antreten, kann die Formung ihres Nachwuchses nichts anderes sein als ein unbeendbares Duell zwischen zwei Fraktionen des Schrecklichen – konfusen Älteren und konfusen Jungen. Für die Konfrontationen dieser Art hat sich während des 20. Jahrhunderts die Psychoanalyse als Sekundantin angeboten, um sich nicht selten als schreckliche Dritte zu erweisen.*

Es versteht sich von selbst, dass besorgte PhilosophInnen weiterlesen sollten.

Dem aufmerksamen und interessierten Berichtersteller bereitet es als Tourist ein besonderes – zugegeben makaberer – Vergnügen, die Vielzahl an Reparaturangeboten für die kranke deutsche Seele zur Kenntnis zu nehmen. Während eines Aufenthalts in Bad Reichenhall konnte konstatiert werden:

Peter Kleylein *Heilpraktiker für Psychotherapie (HpG)*

Systemische Hypnotherapie

Coaching / Paarberatung

Ulrike Kleylein *Schamanische Lebensberatung*

Reinhard Rennar *Astrotherapie . Gesprächstherapie*

Heilpraxis für Psychotherapie

Claudia Mausehund *Heilpraktikerin (Psychotherapie)*

Psychologische Beratung

Stressauflösung

In Anbetracht der sehr gepflegten Anwesen – in guter Lage – lässt sich vermuten, dass verzweifelte (womöglich betuchte) Kurgäste recht gern ihr Heil in derartigen Praxen suchen.

Zurück zum Thema: **Gibt es eine Seele**, gar eine deutsche? Und wenn ja, wie könnte sie beschaffen sein?

Blicken wir in die Kulturgeschichte:

Genesis 2,7: *Gott ging daran, den Menschen aus Staub vom Erdboden zu bilden und in seine Nase den Odem des Lebens zu blasen, und der Mensch wurde eine lebende Seele.*

Als das Christentum seinen Siegeszug (seit 380) antrat, berief es sich gern auf die Antike; besonders auf Platon (427-347 v.Chr.):

Jede Seele ist unsterblich; denn das Stetsbewegte ist unsterblich. (Phädrus 245c).

Seither bietet die kirchliche Seelsorge Rat und Halt in existentiellen Notlagen; und am Ende des irdischen Seins kehrt die Seele heim ins göttliche Refugium.

Es gibt aber ein Problem: In Kriegszeiten segnen patriotische Priester die vaterländischen Waffen und nehmen billigend in Kauf, dass damit feindliche Christen vor Ablauf der individuellen Lebenszeit ins Jenseits befördert werden. Ergo: Es gibt eine spezielle deutsche Seele. Mit Ausbruch des 1. Weltkrieges sang sie voller Inbrunst: *Sie sollen ihn nicht haben, den freien, deutschen Rhein...* (Nikolaus Becker, 1840). Dieses **Rheinlied** gab es in über 70 Kompositionen. Jeder kannte es.

Weitere Informationen zum **Vater Rhein** sind bei Thea Dorn und Richard Wagner (*Die deutsche Seele*) nachzulesen.

Seit dem Beginn der modernen Philosophie mit **Descartes** (1596 -1650) gibt es eine unübersehbare Vielzahl der Seelendeutung. Völlig im Gegensatz zu Platons Unsterblichkeitsdogma formuliert **Oswald Spengler** (1880-1936: *Der Untergang des Abendlandes*) die Auffassung **Epikurs** (341-270 v.Chr.) *Seele ist ein Ereignis, ein Geschehen, kein Ding!*

Wie bereits vordem **Heraklit** (535-475 v.Chr.) *Man kann nicht zweimal in denselben Fluss steigen, denn andere Wasser strömen nach. Auch die Seelen steigen gleichsam aus dem Wasser empor.*

Halten wir es mit **J.W.von Goethe** (1749-1832):

Zwei Seelen wohnen, ach! In meiner Brust, // Die eine will sich von der andern trennen. (Faust I.V.112f.)

Aribert Marohn

*

Materie und Geist am Montag 20. April 2015 um 19 Uhr im Haus der Wissenschaft, Große Aula

3. Freiheit oder Determination-Podiumsdiskussion-Referenten: Prof. Dr. Eckart Voland, Biophilosoph an der Uni Gießen. Prof. Dr. Günther Mensching, ehem. Direktor des Philosophischen Seminars der Uni. Hannover.

Moderation: Gerwin Bärecke, Studioleiter bei TV 38.

Konzept und Organisation: Birgit Sonnek, Kolleg88.

Kooperation: Prof. Dr. Gerd Biegel, Institut für Braunschweiger Regionalgeschichte. Näheres auf unserer Website www.kolleg88.de, bitte MATERIE UND GEIST anklicken.

Interessant sind auch die Zusammenfassungen der ersten beiden Veranstaltungen, besonders die Referate von Dürr und Hinz. Bei der Aufarbeitung in allgemeinverständliche Aussagen ergaben sich überraschend neue Aspekte. Bitte „Fotodokumentation“ anklicken.

*

Neues aus dem Literaturkreis

Es gibt uns noch! Ein kleiner, fester Stamm von Literaturliebhabern hat sich mittlerweile gebildet und will sich „weiterbilden“.

Inzwischen lernten wir den Thriller „Sand“ von Wolfgang Herrndorf kennen, eine offenkundige Satire des Genres. Der Autor verstand es meisterhaft, sich der Medien der Zeit zu bedienen und den Leser ebenso wie seine Protagonisten in die Irre zu führen.

Im Juli machte Herr Weiß uns mit dem Nobelpreisträger Isaak B. Singer und seinem Buch „Das Erbe“ bekannt. Lernten wir hier das „unbedrohte“ jüdische Leben kennen, erinnerte uns beim nächsten Treffen die Schriftstellerin Tatiana de Rosnay in ihrem Roman "Sarahs Schlüssel" an die Verfolgung der Juden in Frankreich während des 2. Weltkrieges.

Für September hatte sich Frau Schmelting vorbereitet. Sie brachte uns den Familien- und Gesellschaftsroman „Westend“ von Martin Mosebach nahe. Dieses und andere seiner Werke stießen auf großes Interesse. Sie wird beim Treffen im November ihre Informationen fortsetzen.

Im Oktober referierte Dieter Petersen über den Bildungsbegriff. Zu Beginn stellte er Humboldts Bemühen um eine angemessene Bildung der Kräfte des Menschen zu einem Ganzen dar. Kants Überzeugung, daß organische Wesen eine „bildende Kraft“ in sich besäßen, die ins Ganze der Verwirklichung diene, übertrug Humboldt ins Kulturelle und Geistige. Sein Fazit: Der Mensch solle ebenfalls seiner Kraft in sich folgen, sich selbst bilden und durch das, was er ist, auf andere wirken. – Leider konnte sich Humboldt nicht durchsetzen und seine Ansätze wurden geradezu pervertiert zu Drill, Disziplin und Dressur. In der heutigen Diskussion findet Humboldt in der Regel nur Erwähnung bei Kritikern, die das falsche Verständnis weiterhin pflegen, um es umso entschiedener zu verwerfen.

Den Hauptteil des Referats bildete die Darstellung der Rede Peter Bieris vor der PH in Bern im Jahre 2005. Bieri trennt entschieden Bildung von Ausbildung: „Ausbilden können uns andere, bilden kann sich jeder nur selbst“. Dem folgte eine ausführliche Darstellung der Merkmale von Bildung und der Bedeutung von Bildung für das Wesen des Menschen.

Sie können jederzeit bei uns einsteigen; wir freuen uns!

Ulrike Vogt

Hinweis: Am 11. 2. 15 wird Herr Marohn über Robert Musils Roman „Der Mann ohne Eigenschaften“ sprechen.

Di., 4. November 10.30 Uhr Philosophische Debatte **im Raabehaus:** Die deutsche Seele: Von der Angstkultur als Volkssport. Moderation: Aribert Marohn.

Di., 11. November um 10.30 Uhr Kulturfrühstück im Stadtparkrestaurant-Nebeneingang: Theophanu. Die griechische Prinzessin auf dem Deutschen Kaiserthron. Vortrag von Dr. Manfred Garzmann.

Do., 13. November um 10.00 Uhr Besichtigung des Ateliers u. Gespräch mit der Wolfsburger Künstlerin INGRID CREMER in der Burg Neuhaus. Anfahrt siehe Okt.-Heft. Anschließend Mittagessen im „Vin Nett“ in Lehre möglich, Berliner Str.66. Anmeldung bei Birgit Sonnek, Tel:05304-3273.

Mi., 26. November, 14.00 Uhr: Wirtschafts 1x1: Besichtigung der Brauerei Braunschweig, Zweigniederlassung der Oettinger Brauerei GmbH, Böcklerstraße, Braunschweig. **Treffpunkt: Toreinfahrt Wolfenbütteler Str. 33.** Dauer ca. 60-90 Minuten, anschließend sind wir zu einem kühlen Glas Bier eingeladen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldungen bitte bei Wolfgang Jentsch.

Mi., 26. November Philosophische Debatte im **Raabehaus** um 10.30 Uhr: PRO ET CONTRA-Weihnachten: Lebensgefühl im Zwielficht. Moderation: Aribert Marohn.

Di., 2. Dezember Wiederholung.

Vorschau

27.06.-4.07.15 Fahrt in die Niederlausitz. Nach dem großen Erfolg der Reise nach Bautzen, Görlitz u.a. wollen wir im nächsten Jahr den Rest der Lausitz erkunden. Anmeldungen bei Heide Steinmann. Bitte schon mal für den neuen Kalender vormerken!!

Christian Morgenstern

Es war ein solcher Vormittag,
wo man die Fische singen hörte,
kein Lüftchen lief, kein Stimmchen störte,
kein Wellchen wölbte sich zum Schlag.

Nur sie, die Fische, brachen leis
der weit und breiten Stille Siegel
und sangen millionenweis'
dicht unter dem durchsonnten Spiegel.

Regelmäßige Kurse und Veranstaltungen

	Wöchentlich
	Französisch
Stadtmitte Di., Mi., Do.	Ulrike Habermann - Altewiekring 20 c LAB-Info: 0531 - 334359
	<u>Englisch</u>
Stadtmitte Di., Mi., Do.	Ulrike Habermann-Altewiekring 20 c LAB-Info: 0531-334359
BS-Süd-West Dienstag	Irmgard Gahl - Alte Schule Rünigen 9:30 Uhr - Thiedestr. 19
Weststadt Dienstag	Jürgen Engel - AWO 10:00 Uhr, Lichtenberger Str. 24
Siegfriedviertel Dienstag	Jutta Petzold - Begegnungsstätte 17:00 - Ottenroder Straße 10d
Schapen Mittwoch	Jutta Petzold - Tagesstätte 9:00 Uhr - Schapenstr. 2
Ölper Mittwoch	Irmgard Gahl - Gemeindehaus 9:30 Uhr - Kirchbergstr. 2
Lehndorf Mittwoch	Jutta Petzold – Kreuzgemeinde/ 11:00 Uhr-Lehndorf, Große Str. 20
	Vierzehntätiglich
Freies Malen wieder aktiv!	Karl-Friedrich Schindler
1.+3. Montag im Monat	9:30 Uhr - Tagesstätte Stadtpark
English Convers. Group	Jürgen Engel
1.+3. Montag im Monat	15:00 Uhr - Hohetorwall 10
Psycholog.Gesprächskreis	Prof. Dr. Wolfgang Kinkel
2.+4. Montag im Monat	10:15 Uhr - Wohnpark am Wall
Fremde Wörter in der Zeitung	Joachim Langebartels Henri-Dunant-Str. 72
2.+4. Freitag im Monat	10:00 Uhr
	Monatlich
Literaturkreis	Stadtparkrestaurant/ Nebeneingang – 15.00 Uhr
2. Mittwoch im Monat	
Wirtschafts 1x1	Wolfgang Jentsch
4. Dienstag im Monat	Firmenbesichtigungen
Stadterkundung im Wechsel mit KulTour	Heide Steinmann nach Ankündigung
Begegnung mit KuK 1x pro Quartal	Joachim Langebartels nach Vereinbarung
Philosophische Debatte	Aribert Marohn - Raabe-Haus
4. Mi.+ 1.Di. im Monat	10:30 Uhr - Leonhardstr. 29a
Kultur-Frühstück	Stefan Nagel
2. Dienstag im Monat	10:30 Uhr - Stadtpark Restaurant
	KOLLEG88 e.V.
1. VORSITZENDER	Stefan Nagel, Tel./Fax 05306-5384 Breslaustr. 27, 38162 Cremlingen
2. VORSITZENDER	Wolfgang Jentsch, T. 0531 - 872577 Diestelbleek 7, 38122 Braunschweig
SCHATZMEISTERIN	Heide Steinmann, Tel./Fax 05306-4241 Karlsbadweg 2, 38162 Cremlingen
SCHRIFTFÜHRERIN	Birgit Sonnek, Tel. 05304-3273 Rosengarten 3, 38533 Vordorf
TECHNIKWART	Hans-G. Fuhrmann Tel. 0531-330882
Bankkonto	IBAN: DE47250500000001587138
Internet	http://www.kolleg88.de
V.i.S.d.P.	Vorstand des Kolleg88 e. V.